

1. Ein Jäger erlegt vorsätzlich im fremden Jagdbezirk ein Schmaltier in der Schonzeit. Er hat begangen

- a) Diebstahl;
- b) Ordnungswidrigkeit;
- c) einfache Wilderei;
- d) Wilderei in einem besonders schweren Fall;
- e) Mundraub.

2. Wie viel Kurzwaffen darf ein Jagdscheininhaber erwerben, ohne ein besonderes Bedürfnis nachweisen zu müssen?

- a) Keine;
- b) eine;
- c) zwei;
- d) bis zu zehn;
- e) unbeschränkt.

3. Welche Aussage ist falsch?

- a) Hat der Jagdpächter zu Beginn des Jagdjahres keinen gültigen Jagdschein, so hat er dies der für seinen Jagdbezirk zuständigen Jagdbehörde unter Angabe der Gründe unverzüglich mitzuteilen;
- b) der Jagdpächter hat zu Beginn des Jagdjahres der für seinen Jagdbezirk zuständigen Jagdbehörde einen gültigen Jagdschein nachzuweisen;
- c) die Jagdbehörde kann den Jagdpächter auffordern nachzuweisen, dass er die Voraussetzungen für die Erteilung eines neuen Jagdscheines erfüllt oder dass ihm ein neuer Jagdschein erteilt ist;
- d) hat der Jagdpächter in Folge eines von ihm nicht zu vertretenden Umstands keinen gültigen Jagdschein, so hat er, sofern keine Mitpächter vorhanden sind, der für seinen Jagdbezirk zuständigen Jagdbehörde eine jagdpachtfähige Person als Jagdausübungsberechtigten zu benennen;
- e) Jagdausübungsberechtigte und Inhaber einer entgeltlichen Jagderlaubnis sind verpflichtet, unverzüglich die Fläche, auf der sie zur Jagd berechtigt sind, in den Jagdschein eintragen zu lassen.

4. Ein Beerensammler erschlägt im Verteidigungsnotstand einen Fuchs. Darf er sich den Fuchs aneignen?

- a) Ja;
- b) nein;
- c) ja, aber nur, wenn der Fuchs eindeutig tollwutverdächtig ist;
- d) ja, aber nur, wenn die Jagdgenossenschaft ihm dies erlaubt;
- e) ja, aber nur, wenn er diesen Vorfall der Polizeibehörde anzeigt.

- 5. Das Kaliber 6 x 62 R Frères hat eine besonders gerade Flugbahn. Der Schuss ist erlaubt auf**
- Niederwild;
 - Reh- und Schwarzwild;
 - alles Schalenwild außer Rotwild;
 - alles Schalenwild;
 - alles Wild.
- 6. Welche Aussage ist falsch? Als übliche Schutzvorrichtungen im Sinne des § 32, Abs. 2 des BfJ sind anzusehen**
- einbinden mit Dornreisig, Stacheldraht, geteertem oder gekalktem Stoffverband, mit Dachpappe oder eingepflocktem Maschendrahtzylinder;
 - Drahtgeflechtzaun gegen Rot- und Damwild, 1,80 Meter hoch;
 - Drahtgeflechtzaun gegen Rehwild, 1,00 Meter hoch;
 - Drahtgeflechtzaun gegen Wildkaninchen, 1,30 Meter hoch und 0,20 Meter tief eingegraben;
 - Drahtgeflechtzaun gegen Schwarzwild, 1,50 Meter hoch, er muss an Erdpfählen so befestigt werden, dass ein Hochheben durch Schwarzwild ausgeschlossen ist.
- 7. Ein Deutscher - wohnhaft in Deutschland - hat in Dänemark die Jägerprüfung abgelegt und besitzt einen dänischen Jahresjagdschein. Er will in Deutschland jagen.**
- Er darf mit dem dänischen Jagdschein in Deutschland jagen;
 - er darf in Deutschland nur einen Ausländerjagdschein erhalten;
 - er muss die deutsche Jägerprüfung ablegen und einen deutschen Jagdschein erwerben;
 - er kann den dänischen Jagdschein in einen deutschen Jahresjagdschein umschreiben lassen;
 - er darf Tagesjagdscheine erwerben.
- 8. Ein Jagdausübungsberechtigter erlangt die Jagdschutzberechtigung in seinem Jagdbezirk**
- kraft Gesetzes als eigenes Recht;
 - mittels Verleihung durch die Oberste Jagdbehörde;
 - mittels öffentlich rechtlicher Bestätigung durch die Untere Jagdbehörde;
 - durch Vereinbarung mit der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft;
 - überhaupt nicht, denn jagdschutzberechtigt ist nur der Jagdaufseher.
- 9. Ein Messer, dessen Klinge seitlich hervorschnellt und hierdurch festgestellt werden kann,**
- ist ein Fallmesser und deswegen grundsätzlich erlaubt;
 - ist immer ein verbotener Gegenstand;
 - ist dann ein verbotener Gegenstand, wenn die Klinge nicht zweiseitig geschliffen ist;
 - ist dann ein verbotener Gegenstand, wenn die Länge der Klinge 8,5 cm übersteigt;
 - ist nur dann ein verbotener Gegenstand, wenn die Länge der Klinge 15 cm übersteigt.

10. Welches Wild darf im Saarland nur aufgrund und im Rahmen eines Abschussplanes erlegt werden?

- a) Alles Wild mit Ausnahme des Raubwildes;
- b) alles Schalenwild;
- c) alles Schalenwild, das zum Hochwild zählt;
- d) alles Schalenwild sowie Auer-, Birk- und Rackelwild;
- e) Rotwild sowie Damwild innerhalb des Bewirtschaftungsgebietes.

11. Welche Aussage bezüglich des Abschussplans ist falsch?

- a) In gemeinschaftlichen Jagdbezirken ist der Abschussplan vom Jagdausübungsberechtigten im Einvernehmen mit dem Jagdvorstand aufzustellen;
- b) innerhalb von Hegegemeinschaften ist den Abschussplänen eine Stellungnahme der Hegegemeinschaft beizufügen;
- c) alles Schalenwild sowie Auer-, Birk- und Rackelwild darf nur aufgrund und im Rahmen eines Abschussplanes erlegt werden;
- d) der Abschussplan für Schalenwild muss erfüllt werden;
- e) im Saarland muss der Jagdausübungsberechtigte nur für Rotwild sowie für Damwild innerhalb des Bewirtschaftungsgebietes für den Zeitraum eines Jagdjahres einen Abschussplan aufstellen;

12. Als Nachtzeit im Sinne des BJG gilt die Zeit

- a) von 22.00 Uhr bis 04.00 Uhr;
- b) von 24.00 Uhr bis 06.00 Uhr;
- c) von 1 Stunde nach Sonnenuntergang bis 1 Stunde vor Sonnenaufgang;
- d) von 1 ½ Stunden nach Sonnenuntergang bis 1 ½ Stunden vor Sonnenaufgang;
- e) von 2 Stunden nach Sonnenuntergang bis 2 Stunden vor Sonnenaufgang.

13. Die Zulassung zur Jagdaufseherprüfung ist zu beantragen bei der

- a) Vereinigung der Jäger des Saarlandes (VJS);
- b) Unteren Jagdbehörde;
- c) Obersten Jagdbehörde;
- d) Ortspolizeibehörde;
- e) Kreispolizeibehörde.

14. Eine Nachsuche in einem benachbarten Jagdbezirk ist unter bestimmten Voraussetzungen zulässig. Dabei gilt:

- a) Schusswaffen dürfen nicht mitgeführt werden;
- b) Langwaffen dürfen nicht mitgeführt werden;
- c) Kurzwaffen dürfen nicht mitgeführt werden;
- d) Langwaffen dürfen nur entladen, Kurzwaffen auch geladen mitgeführt werden;
- e) nach Beendigung der Nachsuche sind Schusswaffen zu entladen und Hunde an der Leine zu führen.

15. Eine Schusswaffe trägt dieses Kennzeichen: Der Buchstabe „F“ in einem Fünfeck

- a) Dies ist das Kennzeichen für Schusswaffen, bei denen die Bewegungsenergie nicht mehr als 7,5 Joule beträgt;
- b) dies ist das Zulassungszeichen für Schreckschuss-, Reizstoff- und Signalwaffen;
- c) die Waffe ist in Frankreich hergestellt;
- d) die Waffe ist in Frankfurt beschossen worden;
- e) es handelt sich um das Zulassungszeichen für Raketenmunition und Geschosse mit pyrotechnischer Wirkung.

16. Wem steht das Jagdausübungsrecht in gemeinschaftlichen Jagdbezirken zu?

- a) Der Jagdgenossenschaft;
- b) der Unteren Jagdbehörde;
- c) der Zivilgemeinde;
- d) dem Jagdvorstand;
- e) der Hegegemeinschaft.

17. Die Ausbildung und Prüfung von Jagdhunden an lebenden Tieren

- a) ist nicht zulässig;
- b) ist nur durch eine von der Regierung des Saarlandes anerkannte Person zulässig;
- c) ist nur durch eine von der Vereinigung der Jäger des Saarlandes anerkannte Person mit der erforderlichen Sachkenntnis zulässig;
- d) ist nur in Anwesenheit eines anerkannten Vertreters des Tierschutzes zulässig;
- e) ist sowohl an Enten als auch an anderen Vögeln zulässig.

18. Jäger Y will selbst Trichinenproben entnehmen. Welche Voraussetzung ist nicht nötig?

- a) Er muss geschult sein;
- b) er muss eine Haftpflichtversicherung mit einer Mindestdeckungssumme von 2.000.000 EURO abgeschlossen haben;
- c) er muss zuverlässig sein, dies wird in der Regel durch den gültigen Jagdschein nachgewiesen;
- d) er muss zumindest Mitverantwortung für den Verbleib des erlegten Wildes tragen;
- e) er muss von der zuständigen Veterinärbehörde beauftragt sein.

19. Welche Aussage über die Jagd in Naturschutzgebieten ist falsch?

- a) Die Ausübung der Jagd in Naturschutzgebieten ist unzulässig;
- b) in Naturschutzgebieten sind Hochsitze nur in Holzbauweise zulässig, sie müssen sich in die Eigenart der Landschaft einfügen;
- c) in Naturschutzgebieten sind Bewegungsjagden der obersten Naturschutzbehörde anzuzeigen;
- d) in Naturschutzgebieten bedarf die Anlage und Unterhaltung von Wildäsungsflächen der Erlaubnis der obersten Naturschutzbehörde;
- e) in Naturschutzgebieten ist das Befahren mit motorisierten Fahrzeugen abseits der Wege nur zum Zwecke der Wildbergung und der Errichtung jagdlicher Einrichtungen gestattet.

20. Welche Aussage ist falsch?

- a) Die Jagderlaubnis kann von Mitpächtern nur gemeinsam erteilt werden;
- b) die Jagderlaubnis kann von Mitpächtern nur gemeinsam zurückgenommen werden;
- c) die Jagderlaubnis kann von einem der Mitpächter erteilt und von diesem allein auch zurückgenommen werden;
- d) die Jagderlaubnis bedarf der Schriftform, sofern der Jagdgast die Jagd ohne Begleitung des Jagdausübungsberechtigten oder des für den Jagdbezirk bestätigten Jagdaufsehers ausübt;
- e) die Ausstellung eines Jagderlaubnisscheins ist der Jagdbehörde unverzüglich anzuzeigen.

21. Für die Nachsuche gilt:

- a) Wild wird immer auf den Abschussplan des Jagdausübungsberechtigten, in dessen Bezirk es getötet wurde, angerechnet;
- b) krankgeschossenes Wild wird immer auf den Abschussplan des Jagdausübungsberechtigten angerechnet, in dessen Revier es krank geschossen wurde, auch wenn es erst bei einer Nachsuche im Nachbarrevier gefunden wird;
- c) krankgeschossenes Wild, das bei einer erlaubten Nachsuche den Fangschuss im Nachbarrevier erhält, wird immer auf den Abschussplan des Nachbarreviers angerechnet;
- d) Wild wird auf den Abschussplan des aneignungsberechtigten Jagdausübungsberechtigten angerechnet;
- e) krankgeschossenes oder schwer krankes Wild wird, wenn es verendet aufgefunden wird, auf keinen Abschussplan angerechnet.

22. Welche Aussage ist falsch? Anordnungen in Wildschutzgebieten

- a) können Beschränkungen der Jagd enthalten;
- b) müssen die Durchführung von Gesellschaftsjagden regeln;
- c) können das Ruhen der Jagd vorsehen;
- d) können das Führen von Hunden an der Leine vorsehen;
- e) sind im Amtsblatt des Saarlandes bekannt zu machen.

23. Es ist verboten, die Jagd zur Nachtzeit auszuüben auf

- a) Schwarzwild;
- b) Fuchs;
- c) Steinmarder;
- d) Wisent;
- e) Kaninchen.

24. Ein unentgeltlicher Jagderlaubnisschein unterzeichnet vom alleinigen Pächter des gemeinschaftlichen Jagdbezirks

- a) ist jederzeit widerruflich;
- b) kann während der Dauer des Jagdpachtvertrages nicht widerrufen werden;
- c) kann während der Dauer des Jagdpachtvertrages nur aus wichtigem Grund widerrufen werden;
- d) kann während der Dauer des Jagdpachtvertrages nur mit Zustimmung der Unteren Jagdbehörde widerrufen werden;
- e) kann nur von der Unteren Jagdbehörde widerrufen und eingezogen werden.

1. Weihen

- a) sind Stand- und Strichvögel;
- b) töten ihre Beute mittels Biss;
- c) sind Nesthocker und brüten am Boden;
- d) leben fast ausschließlich von Kaninchen;
- e) haben etwa die Größe von Turmfalken.

2. Bei welchen Taggreifen bzw. Eulen oder Käuzen werden die Füße nicht als Fänge, sondern als Hand bezeichnet?

- a) Den Weihen;
- b) den Milanen;
- c) den Eulen;
- d) den Falken;
- e) den Bussarden.

3. Unsere Wildtiere sind nach ihrer stammesgeschichtlichen Verwandtschaft in ein hierarchisch aufgebautes System gegliedert. Welches Glied dieses Systems ist als Fortpflanzungsgemeinschaft zu definieren?

- a) Die Ordnung;
- b) die Familie;
- c) die Gattung;
- d) die Art;
- e) die Klasse.

4. Blässhühner gehören systematisch zu den

- a) Sumpfhühnern;
- b) Rallen;
- c) Hühnervögeln;
- d) Schreitvögeln;
- e) Glattfußhühnern.

5. Vergleicht man Birkwild mit Auerwild, so unterscheiden sich beide (abgesehen vom Aussehen) in erster Linie durch ihr / ihre

- a) Zugverhalten;
- b) Balz;
- c) Äsung;
- d) Eheform;
- e) Übernachtungsform.

6. Von den vier heimischen Wildtaubenarten

- a) unterliegen nur drei dem Jagdrecht;
- b) kommen alle auch im Winter im Saarland vor;
- c) haben nur zwei Eikonstanz;
- d) leben alle monogam;
- e) beteiligt sich der Tauber nur bei zwei an der Aufzucht der Jungen.

7. Sperber

- a) zeigen kein Geschlechtsdimorphismus (das äußere Erscheinungsbild der Geschlechter ist gleich);
- b) begrünen in aller Regel ihren Horst;
- c) haben tief befiederte Ständer;
- d) sind Bodenbrüter;
- e) sind keine typischen Zugvögel.

8. Welcher der nachfolgenden Greifvögel ist bezüglich seiner Nahrung am meisten spezialisiert?

- a) Rohrweihe;
- b) Mäusebussard;
- c) Wespenbussard;
- d) Habicht;
- e) Roter Milan.

9. Rabenvögel

- a) leben monogam in Jahres- oder Dauerehe;
- b) legen 2 – 3 Eier;
- c) sind außer Kolkrahe, Rabenkrähe und Nebelkrähe Kolonienbrüter;
- d) legen weiße Eier;
- e) zeigen einen deutlichen Geschlechtsdimorphismus hinsichtlich der Größe.

10. Die Größe von männlichen und weiblichen Tieren ist bei Greifen häufig auffallend unterschiedlich (Geschlechtsdimorphismus). Dies ist besonders typisch beim

- a) Wespenbussard;
- b) Sperber;
- c) Raufußbussard;
- d) Roten Milan;
- e) Schwarzen Milan.

11. Rebhühner

- a) leben in Misch- und Nadelwaldkulturen;
- b) brauchen zur Aufzucht ihrer Jungen eiweißreiche Insektennahrung;
- c) legen ca. 5 – 8 braune Eier;
- d) machen kein Nachgelege;
- e) brüten ca. 30 Tage.

12. Die Zeit in der Fuchsfähen „dick“ gehen, beträgt etwa

- a) 42 - 45 Tage;
- b) 52 - 54 Tage;
- c) 62 - 64 Tage;
- d) 72 - 74 Tage;
- e) 82 - 85 Tage.

13. Für den Zahnwechsel benötigt die längste Zeit

- a) Schwarzwild;
- b) Rotwild;
- c) Rehwild;
- d) Damwild;
- e) Gamswild.

14. Wildkaninchen

- a) können wie Hasen wenige Tage vor dem Setzen wieder begattet werden (Superfötation);
- b) leben grundsätzlich monogam;
- c) tragen 38 Tage;
- d) setzen höchstens drei mal jährlich;
- e) sind erst im Alter von 1 Jahr geschlechtsreif.

15. Die Hauptpaarungszeit liegt beim

- a) Rehwild im Juni/Juli;
- b) Rotwild im Oktober/November;
- c) Fuchs im Januar/Februar;
- d) Steinmarder im Mai/Juni;
- e) Gamswild im Januar/Februar.

16. Bis zur vollständigen Ausbildung des bleibenden Gebisses benötigt

- a) Rotwild etwa 24 Monate;
- b) Rehwild etwa 18 Monate;
- c) Damwild etwa 42 Monate;
- d) Schwarzwild etwa 32 Monate;
- e) Muffelwild etwa 43 - 45 Monate.

17. Muffelwild

- a) bewohnt fast alle Mittelgebirge Deutschlands;
- b) stammt ursprünglich aus Sizilien und wurde 1830 bei Salzburg ausgewildert;
- c) lebt hauptsächlich nachtaktiv;
- d) brunftet von Oktober bis November, zum Teil noch im Dezember;
- e) gibt es in Deutschland nicht mehr in freier Wildbahn.

18. Rehwild

- a) benötigt im Winter besonders große Nahrungsmengen;
- b) ist nahrungsphysiologisch ein typischer Vertreter des „Intermediärtyps“;
- c) versammelt sich vor allem in der Blattzeit zu großen Sprüngen;
- d) variiert vor allem im Sommer sehr stark in der Färbung;
- e) passt sich auch an waldfreie Gebiete an.

19. Unsere heimischen Geweihträger werfen zu unterschiedlichen Zeiten ab. Reife

- a) Rehböcke etwa im Oktober/November;
- b) Rothirsche etwa im April/Mai;
- c) Damhirsche etwa im Februar/März;
- d) Echthirsche grundsätzlich im Sommer;
- e) Trughirsche grundsätzlich im Frühjahr.

20. Den im Mai erlegten Jährlingsbock erkennt man am sichersten am/an

- a) Spießergehörn;
- b) der Stellung des Trägers;
- c) Abschleiß der Molaren;
- d) dritten vorhandenen Prämolaren des Unterkiefers (P₄);
- e) zweigeteilten Molar des Unterkiefers.

21. Die Ranz des Steinmarders vollzieht sich in den Monaten

- a) Januar/Februar;
- b) März/April;
- c) Juli/August;
- d) September/Oktober;
- e) November/Dezember.

22. Zoonosen

- a) sind Wildkrankheiten, die durch Parasiten ausgelöst werden;
- b) sind Wildkrankheiten, die auf den Menschen übertragbar sind;
- c) sind Wildkrankheiten, die insbesondere bei Gatterhaltung (Zoo) und überhöhten Wilddichten auftreten;
- d) sind Wildkrankheiten, die die Ausweisung eines Sperrbezirks zur Folge haben;
- e) sind Wildkrankheiten, die aus Zoo- oder Gatterhaltung auf Haustiere übertragen werden.

23. Als Brandadern bezeichnet man die

- a) meist dunkel verfärbten Stellen des Einschusses;
- b) Blutgefäße, die nahe beim Schloss über die Keulen verlaufen;
- c) meist dunkel gefärbten Hautpartien des Brunfthirsches;
- d) Venen um das Kurzwildbret von Haarwild;
- e) großen Blutgefäße brunftiger Stücke.

24. Bei freilebenden Tieren

- a) kommen nur selten Krankheiten vor;
- b) kann man vom Aussehen nicht auf Krankheiten schließen;
- c) spielen bakterielle Erkrankungen nur für Haarwild eine Rolle;
- d) ist das seuchenhafte Auftreten von Krankheiten oft eine Folge zu hoher Wilddichten;
- e) spielen Außenparasiten nur für Flugwild eine Rolle.

1. Ein im letzten Büchsenlicht beschossener Keiler wird nachgesucht

- a) nach 2 Stunden;
- b) am nächsten Morgen;
- c) nach einer Zigarettenlänge;
- d) nach exakt 3 Stunden;
- e) sofort nach dem Schuss.

2. Zu den besonderen Jagdlichen Einrichtungen gem. SJG zählen nicht

- a) Jagdschirme;
- b) Ansitzeinrichtungen;
- c) Schlafbäume;
- d) Salzlecken;
- e) Fütterungseinrichtungen und Wildäcker.

3. Welche Aussage über den Anschussbruch ist richtig?

- a) Es ist ein kreisförmig gebogener und befegter Kiefern-Zweig;
- b) er besteht aus zwei halbarmlangen Tannen-Zweigen, die gekreuzt auf dem Boden liegen;
- c) ein halbarmlanger Erlen-Zweig steckt mit dem abgebrochenen Ende im Boden;
- d) ein halbarmlanger Buchen-Zweig steckt mit dem befegten gebrochenen Ende im Boden;
- e) ein halbarmlanger Eichen-Zweig liegt halb befegt auf dem Boden.

4. Den letzten Bissen erhalten nicht

- a) Rothirsche, erlegt auf einer Drückjagd;
- b) Keiler nach einer Treibjagd;
- c) Rehböcke, vom Ansitz aus geschossen;
- d) starke Fuchsrüden nach einer Riegeljagd;
- e) Auerhähne, erlegt auf der Pirsch.

5. Welche der folgenden Baumarten rechnet nicht zu den bruchgerechten?

- a) Bergahorn;
- b) Eiche;
- c) Erle;
- d) Tanne;
- e) Fichte.

6. Ein Jäger findet die Reste einer Fasanenhenne. Die Federn haben unversehrte Kiele. Er schließt daraus, dass die Henne Opfer wurde von

- a) Eule oder Wildkatze;
- b) Fuchs oder Steinmarder;
- c) Habicht oder Sperber;
- d) Baumrarder oder Bussard;
- e) Iltis oder Wiesel.

7. Nennen Sie eine Jagdart, die nur auf Wildkaninchen ausgeübt werden kann:

- a) Baujagd;
- b) Frettieren;
- c) Buschieren;
- d) Stöberjagd;
- e) Brackieren.

8. Unter "Buschieren" versteht der Jäger

- a) das Suchen von Wild in der Dickung;
- b) das Suchen unter der Flinte in niedrigem Bewuchs;
- c) das Stöbern des Hundes in buschigem Gelände;
- d) das Stöbern der Teckel auf Kaninchen;
- e) die Arbeit des Schweißhundes nach dem Schnallen.

9. Wann hat sich auf einer Treibjagd ein Schütze mit seinem/seinen Nachbar(n) zu verständigen?

- a) Nach dem Einnehmen seines Standplatzes;
- b) unmittelbar vor dem Schuss;
- c) unmittelbar nach dem Schuss;
- d) beim Angehen der Treiber;
- e) wenn er ein Stück Wild gestreckt hat.

10. Unter "Kreisen" versteht der Jäger

- a) das Treiben des Bockes während der Blattzeit;
- b) das planmäßige Abfährten von Dickungen nach Neuschnee;
- c) das Angehen der Jäger und Treiber beim Kesseltreiben;
- d) das Ausneuen der Marderspür;
- e) die Pirsch um einen Brunftplatz während der Hirschbrunft.

11. Welche Jagdart auf den unerwünschten Waschbär verspricht den besten Erfolg?

- a) Treibjagd;
- b) Drückjagd;
- c) Ansitzjagd;
- d) Fallenjagd;
- e) Ausneuen.

12. Eine besondere Jagdart auf den Marder ist

- a) die Streife;
- b) das Riegeln;
- c) das Ausneuen;
- d) der Ansitz;
- e) das Buschieren.

13. Wenn ein Hund die HZP bestanden hat, gilt er noch nicht als brauchbar im Sinne des Saarländischen Jagdgesetzes. Welche Prüfungsfächer fehlen?

- a) Verlorenbringen;
- b) Schweißarbeit und Gehorsam;
- c) Wasserarbeit;
- d) Vorstehen;
- e) Spurarbeit.

14. Der Ausdruck „Stop“ bei Jagdhunden bezeichnet

- a) das Parieren auf Trillerpfeiff;
- b) die Kruppe;
- c) den Stirnabsatz;
- d) den Widerrist;
- e) die Brust;

15. Welche anlagenmäßige wichtige Eigenschaft zeichnet die Bracken aus?

- a) Mannschärfe;
- b) Zähigkeit;
- c) Schnelligkeit und Gewandtheit;
- d) kleinräumiges Stöbern;
- e) Spurwille und Spursicherheit.

16. Woran erkennt man die Führigkeit eines guten Jagdhundes?

- a) Durch unbedingten Gehorsam;
- b) durch seine Sicherheit auf der Schweißfährte;
- c) durch seine Bereitschaft, Verbindung zum Führer zu halten;
- d) durch das Folgen mit und ohne Leine im Stangenholz;
- e) durch sauberes Apportieren auf der Haar- und Federwildschleppe.

17. Wie bringt der Jäger Federwild, das sich vor dem fest vorstehenden Hund drückt, zum Aufstehen?

- a) Mit dem Kommando „Such voran“;
- b) mit dem Kommando „Fass - Apport“;
- c) durch einen Schrotschuss in die Luft;
- d) durch Ansetzen eines zweiten Hundes;
- e) durch Heraustreten des Wildes.

18. Darf ein Jagdhund auf eine wildernde Katze gehetzt werden?

- a) Ja, aus Gründen des Jagdschutzes;
- b) nein;
- c) ja, wenn die Katze weiter als 300 m vom nächsten Haus angetroffen wurde;
- d) ja, aber ausschließlich unter der Voraussetzung, dass der Hund den Nachweis auf Raubwildschärfe erbracht hat;
- e) nein, es sei denn es handelt sich um eine Wildkatze.

19. Die Länge der Schweißfährte bei der Vielseitigkeitsprüfung (VP-Teckel) beträgt

- a) 400 m;
- b) 600 m;
- c) 800 m;
- d) 1.000 m;
- e) 1.200 m.

20. Welche der folgenden erfolgreich absolvierten Prüfungen macht einen Vorstehhund zum brauchbaren Jagdhund im Sinne des SJG?

- a) VJP;
- b) HZP;
- c) VGP;
- d) Vbr;
- e) Btr.

21. Wer ist für die Durchführung der Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde im Saarland zuständig?

- a) Das zuständige Forstamt;
- b) die zuständige Untere Jagdbehörde;
- c) der Zuchtverein der jeweiligen Jagdhunderasse;
- d) der Jagdgebrauchshundeverband;
- e) die Vereinigung der Jäger des Saarlandes.

22. Welche Aussage über die Hüftgelenkdisplasie ist richtig?

- a) Es handelt sich um eine Mangelerkrankung;
- b) sie ist erblich und bedarf deshalb vorbeugender Zuchtauswahl;
- c) kommt nur bei Vorstehhunden vor;
- d) ist eine andere Bezeichnung für Dackellähme;
- e) entsteht nur bei Hunden mit einem Stockmaß von über 70 cm.

23. Was versteht man beim Jagdhund unter Schusshitze?

- a) Er steht vor, ohne Wild vor sich zu haben;
- b) er kommt nach dem Schuss sofort zu seinem Herrn zurück;
- c) er prellt nach dem Schuss ohne Befehl vor;
- d) er gibt nach dem Schuss sofort Laut;
- e) er beginnt nach dem Schuss laut jagend zu stöbern.

24. Welche beiden deutschen Vorstehhunde sind nicht kupiert?

- a) Deutsch Drahthaar, Deutsch Kurzhaar;
- b) Weimaraner langhaarig, Kleiner Münsterländer;
- c) Pudelpointer, Griffon;
- d) Deutsch Stichelhaar, Deutsch Langhaar;
- e) Deutsch Langhaar, Deutscher Wachtel.

1. Welches Ziel verfolgt das Saarländische Jagdgesetz?

- a) Die wildlebenden Tiere als wesentlichen Bestandteil der Natur in ihrer natürlichen Vielfalt zu bewahren und zu fördern;
- b) die Wälder so zu erhalten, zu pflegen und zu bewirtschaften, dass sie neben ihrer Produktionsfunktion als Lebensräume einer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt wirksam bleiben;
- c) die Natur und Landschaft in ihrem besiedelten und unbesiedelten Bereichen zu schützen und zu entwickeln;
- d) die ordnungsgemäße Land- und Forstwirtschaft mit ihrer zentralen Bedeutung für die Erhaltung und Entwicklung der Kulturlandschaft zu schützen;
- e) vor allem die im öffentlichen Besitz befindlichen Wälder künftig naturnah zu bewirtschaften.

2. Welches Geschlechterverhältnis gilt beim Fasan als günstig im Hinblick auf den jährlichen Zuwachs und die Abschöpfung durch die Jagd (Hahn/Henne)?

- a) 1 : 1;
- b) 1 : 2;
- c) 1 : 6;
- d) 1 : 10;
- e) 1 : 12.

3. Welche der nachfolgend aufgeführten Pflanzen hat noch im Winter überwiegend grüne Blätter und ist deshalb eine wichtige Äsungspflanze?

- a) Hirschholunder;
- b) Himbeere;
- c) Vogelbeere;
- d) Brombeere;
- e) Topinambur.

4. Welche Stücke sollen beim Abschuss des weiblichen Rotwildes nicht gestreckt werden?

- a) Kälber;
- b) Schmaltiere;
- c) Gelttiere;
- d) Leittiere;
- e) Alttiere.

5. Welche der nachgenannten Wildarten ist ganzjährig von der Jagd zu verschonen?

- a) Baummarder;
- b) Dachs;
- c) Hermelin;
- d) Fuchs;
- e) Wildkatze.

6. Wie heißen die nach dem Bundesnaturschutzgesetz rechtsverbindlich festgesetzten Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen

- 1. zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wildlebender Tier- und Pflanzenarten,**
- 2. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder**
- 3. wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit**

erforderlich ist?

- a) Naturschutzgebiete;
- b) Nationalparks;
- c) Landschaftsschutzgebiete;
- d) Naturparks;
- e) Geschützte Landschaftsbestandteile.

7. Welche Schutz-, Pflege- und Entwicklungsaufgabe gehört nicht zu den Zielen des Bundesnaturschutzgesetzes zur nachhaltigen Sicherung der Natur und Landschaft?

- a) die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes zu erhalten;
- b) die Regenerationsfähigkeit und nachhaltige Nutzungsfähigkeit der Naturgüter zu sichern;
- c) die Pflanzen- und Tierwelt einschließlich ihrer Lebensstätten und Lebensräume zu schützen;
- d) die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie den Erholungswert von Natur und Landschaft zu erhalten;
- e) einen den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepassten, artenreichen und gesunden Wildbestand zu erhalten.

8. Was ist die Biosphäre?

- a) Lebensraum einer bestimmten Pflanzen- und Tiergesellschaft;
- b) Gesamtlebensraum der Erde;
- c) Wetterbedingte Empfindlichkeit der Organismen;
- d) Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren in einem Biotop;
- e) Untersuchung biologischer Erscheinungen mit physikalischen Methoden.

9. Was ist ein Ökosystem?

- a) naturnahe, landwirtschaftliche Anbaumethode;
- b) Bodenbelastung;
- c) Entgiftungsverfahren;
- d) Lebewesen und ihr Lebensraum;
- e) biologischer Landbau.

10. Unter welchen Gegebenheiten ist die Rehwilddichte den Erfordernissen der Forstwirtschaft angepasst?

- a) Wenn wirtschaftlich nicht tragbarer Verbiss nur in Notzeiten stattfindet;
- b) wenn die durch die Fegeschäden erforderlichen Nachbesserungen in den Kulturen nicht mehr als 30 % der in den zwei Vorjahren gepflanzten Heister betragen;
- c) wenn Hauptbaumarten durch den Verbiss der Terminalknospen nur wenige Jahre in ihrer Entwicklung gehemmt werden;
- d) wenn im Sinne einer naturnahen Waldwirtschaft die Verjüngung von Baumarten, die dem natürlichen Mischungspotential des Standortes entsprechen, ohne Gefährdung durch Wildverbiss möglich ist;
- e) wenn nur die Nadelbaumarten stärker verbissen werden.

11. Welche Aussage ist falsch? Wie verhindere ich in zulässiger Weise, dass Schwarzwild Wildschaden verursacht?

- a) Ich verbreite Schweinepest;
- b) ich halte an Ablenkfütterungen absolute Ruhe;
- c) ich richte Kirtungen ein und schieße Schwarzwild dort;
- d) ich installiere Elektrozäune;
- e) ich schone die alten erfahrenen Bachen.

12. Welche Aussage ist falsch falsch? Der Abschuss des Wildes ist im Sinne der Hegeziele so zu regeln, dass

- a) ein möglichst hoher Wildbestand entsteht;
- b) keine übermäßigen Wildschäden entstehen;
- c) ein gesunder Wildbestand erhalten bleibt;
- d) ein artenreicher Wildbestand erhalten bleibt;
- e) ein den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepasster Wildbestand erhalten bleibt.

13. Welche Mindesthöhe muss ein Zaun aufweisen, der unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Wildschadens durch Rehwild an den Forstkulturen ausreicht, die durch das Einbringen anderer, als der im Jagdbezirk vorkommenden Hauptholzarten einer erhöhten Gefährdung ausgesetzt sind?

- a) 0,80 m;
- b) 1,00 m;
- c) 1,20 m;
- d) 1,50 m;
- e) 1,80 m.

14. Wie ist die Erstattung von Wildschäden an Grundstücken, auf denen die Jagd ruht oder dauernd nicht ausgeübt werden darf, nach dem Saarländischen Jagdgesetz geregelt?

- a) die Jagdgenossenschaft ist zum Ersatz des Wildschadens verpflichtet;
- b) der Jagdpächter hat den Wildschaden zu ersetzen;
- c) die Gemeinde, in deren Gebiet das geschädigte Grundstück liegt, ist zum Ersatz des Wildschadens verpflichtet;
- d) die Hegegemeinschaft als Zusammenschluss der Jagdausübungsberechtigten mehrerer zusammenhängender Jagdbezirke ist zum Ersatz des Wildschadens verpflichtet;
- e) der Wildschaden an diesen Grundstücken wird nicht erstattet.

15. Die Böden reagieren von alkalisch bis sauer; ihre Reaktion wird durch den pH-Wert beschrieben. Welche Werte umfasst die pH-Wertskala?

- a) von 0 bis 7;
- b) von 0 bis 10;
- c) von 7 bis 49;
- d) von 0 bis 14;
- e) von 0 bis 100.

16. Als Silage bezeichnet der Jäger

- a) einen Entwässerungsgraben entlang einer Weide;
- b) eine Wildkrankheit;
- c) eine Duftdrüse an der Lunte des Rotfuchses;
- d) einen speziellen organischen Dünger;
- e) ein Saftfutter, welches durch die sogenannte Milchsäuregärung konserviert wurde.

17. Welcher der nachgenannten Dünger zählt zu den organischen?

- a) Kalksalpeter;
- b) Phosphorkalk;
- c) Ammoniumphosphat;
- d) Kompost;
- e) Ammoniumsulfat.

18. Welcher Boden hat die nachgenannten Eigenschaften: meist graues bis gelblichbraunes Sediment, Gemisch verschiedener Korngrößen, starke Wasserhaltung, guter Nährstoffgehalt?

- a) Sandboden;
- b) Lehmboden;
- c) Tonboden;
- d) Schluffboden;
- e) Kiesboden.

19. Welcher Dünger zählt zu den organischen?

- a) Kalkstickstoff;
- b) Kieserit;
- c) Kainit;
- d) Kalk;
- e) Jauche.

20. Welche Baumart wurde durch den Menschen nach Mitteleuropa eingeführt?

- a) Eibe;
- b) Zirbelkiefer;
- c) Schwarzerle;
- d) Douglasie;
- e) Feldahorn.

21. Welche der nachgenannten Baumarten hat einen vitalen Stockausschlag?

- a) Eiche;
- b) Kiefer;
- c) Fichte;
- d) Lärche;
- e) Douglasie.

22. Wie kann das Alter einer gefällten Kiefer mit großer Genauigkeit ermittelt werden?

- a) durch Messen der Stammlänge;
- b) durch genaue Ermittlung des Stammdurchmessers in halber Stammlänge;
- c) durch Zählen der Jahresringe;
- d) durch Ermittlung der Astlänge am untersten Quirl der grünen Krone;
- e) durch Ermittlung des Stammdurchmessers am Fällschnitt.

23. Welche der nachgenannten Baumarten eignet sich für die Anpflanzung in das ganze Jahr stagnierend durchnässten Böden?

- a) Weißbuche;
- b) Rotbuche;
- c) Linde;
- d) Erle;
- e) Kastanie.

24. Sie sehen Ende Mai Eichenbäume, deren Blätter nahezu total abgefressen sind; welcher Schädling hat diese Schäden verursacht?

- a) Borkenkäfer;
- b) Ameisen;
- c) Blattwespe;
- d) Engerling;
- e) Eichenwickler.

1. Welches der nachgenannten Teile gehört nicht zu einer Schrotpatrone?

- a) Hülse;
- b) Zwischenmittel;
- c) Kugellager;
- d) Zündhütchen;
- e) Sternverschluss.

2. Wie bezeichnet man die „Kalte-Waffen-Kombination“ Jagdnicker und feststehendes Messer“ mit nach vorne verbreiteter ca. 20 cm langer Klinge?

- a) Hirschfänger-Kombination;
- b) Nicker-Kombination;
- c) Waidkombination;
- d) Waidbesteck;
- e) Abfang-Kombination.

3. Was sind Laufhaken?

- a) Vorrichtungen zum Aufhängen einer Waffe;
- b) Vorderfüße einer Zielfernrohr-Montage;
- c) Verschlusselemente bei Kipplaufwaffen;
- d) Querriegel beim Kerstenverschluss;
- e) zylindrische Bolzen, die den Lauf im System verriegeln.

4. Wozu benötigt der Jäger eine Faustfeuerwaffe?

- a) Zur Jagd auf Raubwild;
- b) zur Jagd auf Niederwild;
- c) zur Jagd auf Schwarzwild in der Dickung;
- d) um einen Fangschuss auf krankes Schalenwild anzubringen, wenn die E_0 mindestens 200 Joule beträgt, zur Selbstverteidigung und bei der Bau- und Fallenjagd;
- e) zur Jagd auf Raubzeug.

5. Was versteht man unter der „Senkung“ beim Schaftmaß?

- a) Die seitliche Abweichung des Schafrückens gegenüber der Visierlinie;
- b) der Abstand zwischen Abzug und Pistolengriff;
- c) der senkrechte Abstand zwischen der nach hinten verlängerten Laufschiene und dem Schafrücken;
- d) der Abstand zwischen Pistolengriff und Schaftende;
- e) der Winkel zwischen Visierlinie und Schaftkappe.

6. Worauf ist beim Schießen mit aufgelegter Büchse zu achten?

- a) Auflage soll hart sein, Auflagepunkt spielt keine Rolle;
- b) Auflage soll weich sein, Auflagepunkt spielt keine Rolle;
- c) Auflage soll weich sein, Auflagepunkt möglichst am Laufende;
- d) Auflage soll unmittelbar hinter dem Korn sein;
- e) Auflage kann weich oder hart sein, Auflagepunkt nahe Abzugsbügel.

7. Beim Büchschießen sowohl mit offener als auch mit geschlossener Visierung können Zielfehler auftreten. Welche Auswirkung hat beim Schießen mit zielfernrohrbestückter Büchse eine linksverkantete Waffe?

- a) Schuss sitzt links - gestrichen;
- b) Schuss sitzt rechts - gestrichen;
- c) Schuss sitzt links - tief;
- d) Schuss sitzt rechts - tief;
- e) Schuss sitzt links - hoch.

8. Das Auflegen der Büchse in der Nähe der Laufmündung führt beim Schuss zu

- a) Tiefschuss;
- b) Hochschuss;
- c) keiner Änderung der Treffpunktlage;
- d) einer Treffpunktabweichung nach links;
- e) einer Treffpunktabweichung nach rechts.

9. Alle Schusswaffen besitzen Abzüge. Mit welchem der nachfolgend genannten Abzüge kann der Abzugswiderstand erheblich verringert werden?

- a) Doppelabzug;
- b) Einabzug;
- c) Flintenabzug;
- d) Druckpunktabzug;
- e) Stecherabzug.

10. Die wirksame Entfernung für den Schrotschuss, die auch waidmännischen Gesichtspunkten gerecht wird, liegt

- a) zwischen 5 m und 50 m;
- b) zwischen 20 m und 35 m;
- c) zwischen 0 m und 60 m;
- d) zwischen 25 m und 55 m;
- e) zwischen 50 m und 150 m.

11. Unter Choke versteht man bei Flinten eine geringfügige Verengung des Laufdurchmessers zur Mündung hin.

- a) Büchsen haben grundsätzlich Vollchoke-Läufe;
- b) bei Doppelflinten ist stets der rechte Lauf stärker gehokt als der linke;
- c) bei Bockdoppelflinten ist in der Regel der obere Lauf stärker gehokt als der untere;
- d) bei Bockdoppelflinten ist in der Regel der untere Lauf stärker gehokt als der obere;
- e) Doppelflinten werden ausnahmslos mit Halb- und Vollchoke ausgestattet.

12. Was verstehen Sie unter Außenballistik?

- a) Die Lehre vom Schuss allgemein;
- b) das Verhalten des Geschosses im Wildkörper;
- c) das Verhalten des Geschosses innerhalb der Waffe nach Zündung der Patrone;
- d) das Verhalten des Geschosses nach Verlassen des Gewehrlaufes bis zum Auftreffen auf das Ziel;
- e) nur die Rotation des Geschosses um seine Längsachse.

13. Wie sind die Langwaffen am Sammelplatz und auf dem Weg zu einem Treiben zu tragen?

- a) Darüber gibt es keine Bestimmungen oder Vorschriften;
- b) Kipplaufwaffen abgekippt, Repetierer gesichert, Lauf nach oben;
- c) Kipplaufwaffen und Repetierer mit Lauf nach unten und entladen;
- d) Repetierer unterladen, Lauf nach oben;
- e) Die Waffe ist außerhalb des Treibens stets ungeladen mit geöffnetem Verschluss und mit der Mündung nach oben oder abgeknickt zu tragen.

14. Was mache ich mit meiner Jagdwaffe, wenn ich vom Ansitz nach Hause komme?

- a) Ich reinige die Waffe innen und außen, ggfs. auch die Optik und stelle sie entspannt in den Waffenschrank und verschließe diesen vor Unbefugten;
- b) die Brünierung schützt die Waffe umfassend, so dass ich mir das Abreiben mit einem eingeölkten Tuch ersparen kann;
- c) nur wenn ich geschossen habe, muss ich die Waffe reinigen. Es reicht hierbei, nur den Lauf einzuölen;
- d) wenn es draußen sehr kalt ist, kann ich die Waffe in der geheizten Wohnung sofort in den Waffenschrank stellen, da sich kein Kondenswasser auf der kalten Waffe bilden kann;
- e) ich muss die Waffe spätestens jetzt entladen.

15. Wann sollten Revolver gereinigt werden?

- a) Revolver neuerer Fabrikation müssen überhaupt nicht mehr gereinigt werden. Lauf, Trommel und Rahmen bestehen aus rostfreiem Material;
- b) möglichst nach jedem Schießen;
- c) nur wenn die Waffe nass geworden ist;
- d) nur wenn grobe Verunreinigungen im Lauf oder der Trommel sind;
- e) spätestens wenn sich Rostnarben im Lauf gebildet haben.

16. Eine der nachstehend aufgeführten häufigen Unfallursachen beim Umgang mit Selbstladepistolen ist falsch. Welche?

- a) Es wird vergessen, dass nach Entnahme des Magazins noch eine Patrone im Patronenlager sein kann;
- b) es wird vergessen, dass alle Selbstladepistolen nur im entsicherten Zustand geführt werden;
- c) nach dem Schießen oder nach dem Einschieben des Reservemagazins (bei in hinterer Stellung befindlichem Verschluss) wird das Entspannen vergessen, wenn die Waffe weitergeführt wird;
- d) es wird beim Entladen nicht die Reihenfolge „Magazin-Entnehmen“ und „Herausrepetieren der im Lager befindlichen Patrone“ eingehalten;
- e) es wird nicht registriert, dass nach dem Auswerfen der Hülse automatisch eine neue Patrone zugeführt wird, falls das bestückte Magazin nicht entnommen wurde.

17. Zwischen Visierlinie und Geschossflugbahn bei einer auf GEE eingeschossenen Waffe besteht folgende Abhängigkeit:

- a) Die Geschossflugbahn schneidet die Visierlinie 1 mal;
- b) die Geschossflugbahn schneidet die Visierlinie 2 mal;
- c) die Geschossflugbahn schneidet die Visierlinie überhaupt nicht;
- d) die Geschossflugbahn und die Visierlinie laufen zwischen 0 und 150 m parallel;
- e) die Geschossflugbahn und die Zielfernrohrvisierlinie schneiden sich insgesamt 3 mal.

18. Was ist eine Würgebohrung?

- a) Der Konus zwischen Patronenlager und Lauf;
- b) eine geringfügige Laufverengung bei Büchsläufen;
- c) eine Laufverengung bei Flinten in Richtung der Laufmündung;
- d) eine Vergrößerung des Laufinnendurchmessers bei Flinten im Bereich der Mündung;
- e) wendelförmige Einkerbung in glatten Läufen.

19. Welche der nachstehend aufgeführten Waffen zählt nicht zur Gruppe der „kombinierten Waffen“?

- a) Normaldrilling;
- b) Bockdrilling;
- c) Büchsfinte;
- d) Bockfinte;
- e) Bockbüchsfinte.

20. Wie unterscheiden sich Revolverpatronen Kal. .357 Magnum und Kal. .38 spezial?

- a) Überhaupt nicht;
- b) in der Hülsenlänge und regelmäßig in der Ladung;
- c) .357 Magnum - Patronen haben einen größeren Geschossdurchmesser als .38 spezial-Patronen;
- d) kaum, man kann Revolverpatronen .357 Magnum auch aus einer Waffe Kal. .38 spezial verschießen;
- e) die Patrone .357 Magnum eignet sich für den Fangschuss auf Schalenwild, die Patrone .38 spezial nicht.

21. Wobei handelt es sich um kein „sachliches Verbot“ nach § 19 BfjG? Es ist verboten

- a) Schlingen jeder Art, in denen sich Wild fangen kann, herzustellen, feilzubieten, zu erwerben oder aufzustellen;
- b) Zielfernrohre mit Leuchtabsehn zum Erlegen von Schwarzwild in der Vollmondnacht zu verwenden;
- c) mit halbautomatischen Langwaffen, die mit insgesamt mehr als drei Patronen geladen sind, sowie mit automatischen Waffen auf Wild zu schießen;
- d) auf Wild mit Pistolen oder Revolvern zu schießen, ausgenommen im Falle der Bau- und Fallenjagd sowie zur Abgabe von Fangschüssen, wenn die Mündungsenergie der Geschosse mindestens 200 J beträgt;
- e) Schalenwild, ausgenommen Schwarzwild, sowie Federwild zur Nachtzeit zu erlegen;...; das Verbot umfasst nicht die Jagd auf Möwen, Waldschnepfen, Auer-; Birk- und Rackelwild.

22. Welchen Schrotstärken (Millimeter-Durchmesser) entsprechen die deutschen Schrotnummern 3; 5; 7; (in dieser Reihenfolge)

- a) 3,5 mm; 3 mm; 2,5 mm;
- b) 4 mm; 3,5 mm, 3 mm;
- c) 3 mm; 5 mm; 7 mm;
- d) 2,5 mm; 3 mm; 3,5 mm;
- e) 3 mm; 3,5 mm; 4 mm.

23. Eine Langwaffe mit zwei innen glatten Läufen, die übereinander angeordnet sind, wird bezeichnet als:

- a) Doppelflinte;
- b) Querflinte;
- c) Büchsfllinte;
- d) Bockflinte;
- e) Bockbüchsfllinte.

24. Jeder Jäger benötigt ein gutes Jagdmesser. Manche Messer haben außer der feststellbaren Klinge noch eine geschweifte Klinge, die am Klingenende verdickt und stumpf ist. Wie bezeichnet man speziell diese Klinge?

- a) Zerwirkklinge;
- b) Abnick-Klinge;
- c) Ausbeinklinge;
- d) Aufbruchklinge;
- e) Säge-Klinge.